



Portrait eines Ausnahmetrompeters

Der Trompeter Bernhard Kratzer spielt virtuos wie ein Geiger und gibt der Musik unterschiedliche Klangfärbungen, wie dies ansonsten nur einem Sänger gelingt. Das sind Aussagen, die stets von der Presse über Konzerte von Bernhard Kratzer veröffentlicht werden. Der Ausnahmetrompeter gibt in einem Interview Einblicke in seine musikalische Laufbahn und seine zukünftigen Ziele.

Von Johannes Penkalla

Bernhard Kratzer ist Trompeter im Staatstheater Stuttgart und war lange Jahre als Dozent an der Musikhochschule des Saarlandes in Saarbrücken tätig. Seine hohen künstlerischen Fähigkeiten ermöglichten ihm die Teilnahme an Konzertreisen mit Ensembles wie German Brass, dem Kölner und Stuttgarter Kammerorchester sowie dem Bach Collegium Stuttgart unter Leitung von Helmut Rilling, welche ihn in zahlreiche europäische Städte und u.a. nach Israel, Japan, in die USA und die GUS führten. Im Rahmen seiner solistischen Konzerttätigkeit im überwiegend barocken Trompetensegment begeistert er das Publikum stets aufs Neue durch seine außerordentlich hohen musikalischen und künstlerischen Begabungen. Zahlreiche CD-Einspielungen stellen sein herausragendes Können auf eindrucksvolle Weise unter Beweis.

sonic: Wie fanden Sie den Weg zur Trompete?

B. Kratzer: Mein Vater war selbst ambitionierter Laientrompeter. Seine Soloauftritte im Musikverein hatten mich schon als Kind motiviert, ebenfalls möglichst bald dieses Instrument zu erlernen. Da es für die Aufnahme in der Musikschule Radolfzell – meinem Heimatort – noch zu früh war, wurde ich zwei Jahre lang mit dem Akkordeon als Ersatzinstrument besänftigt. Gleichzeitig habe ich mich aber tagsüber regelmäßig an die Trompete geschlichen, während mein Vater zur Arbeit ging, und heimlich probiert. Mit zehn Jahren durfte ich mich dann endlich offiziell mit meinem Lieblingsinstrument beschäftigen. Nach der Musikschulzeit habe ich in Trossingen bei Prof. Dieter Bolz Unterricht genommen, der didaktisch bahnbrechende Wege ging. Bei ihm konnte ich dann mein Studium zeitgleich mit Günther Beetz in Trossingen beginnen. Nach einigen Semestern bekam ich die interessante Gelegenheit für weitere Studien bei Max Sommerhalder, dem damaligen Solotrompeter des Tonhalle-Orchesters in Zürich, bis dieser seine Professur an der Musikhochschule in Detmold antrat. Während des Studiums bei Max Sommerhalder konnte ich bereits wichtige Orchestererfahrung als ständige Aushilfe im Züricher Opernorchester sammeln, die mir für meine spätere Orchestertätigkeit hilfreich war. Nach meiner Zeit in Zürich ging ich dann bis zur Ablegung des Orchesterreife-Diploms für den letzten Schliff wieder zurück zu Dieter Bolz.

sonic: Welches waren die wichtigsten Ereignisse in Ihrer musikalischen Laufbahn?

B. Kratzer: Hier ist es wie sonst auch im Leben; je länger die Highlights zurückliegen, desto schöner hat man sie in Erinnerung. Mein erstes „richtig tolles Erlebnis“ im Zusammenhang mit der Trompete war der Fernsehauftritt als 14-Jähriger bei Anneliese Rothenberger, bei dem sie junge Talente vorstellte. Es war für mich eine große Ehre, im Rahmen dieser Fernsehsendung auftreten zu dürfen. Eine sehr aufregende Geschichte erlebte ich, als ich in der Berliner Philharmonie beim Neujahrskonzert zum ersten Mal in meiner noch jungen Trompeterlaufbahn den Messias von Händel an der Solotrompete spielen sollte.

Bevor das Konzert, das von zahlreichen Rundfunksendern live übertragen wurde, mit dem RIAS-Kammerchor Berlin (die Solo-Arie zusammen mit Dietrich Fischer-Dieskau) zur Aufführung kam, hatte ich zuvor beim Beladen des Autos in der Hektik sogar vergessen, meine Trompete mit einzupacken. Gott sei Dank musste ich nur die Proben auf einem geliehenen Instrument überstehen. Zum Konzert traf der richtige Koffer dann noch rechtzeitig in Berlin ein – die Vorstellung war somit gerettet!

An unser Konzert in der Besetzung Trompete und Orgel im Dom zu Riga – an der lange Zeit größten Orgel der Welt – erinnere ich mich natürlich auch ganz besonders gerne zurück. Sehr wichtig war für mich auch das Jahr, in dem ich mit dem 2. Preis beim Hochschulwettbewerb – der 1. Preis wurde übrigens an Matthias Höfs vergeben – und dem gewonnenen Probespiel im Staatsorchester Stuttgart wichtige Weichen für mein späteres Berufsleben stellen konnte. Als Musiker wird der Alltag natürlich nie langweilig. Ständig arbeitet man mit verschiedenen Dirigenten zusammen, hat Kontakt mit anderen Künstlern unterschiedlichster Herkunft oder mit Persönlichkeiten aus verschiedensten Bereichen des Lebens.

sonic: Wie sehen Sie Ihr derzeitiges musikalisches Betätigungsfeld als Orchestermusiker und Ihre solistischen Aktivitäten?

B. Kratzer: Meine solistischen Termine versuche ich teils in Blocks (Tourenen) zusammenzufassen, sodass meine Präsenz im Staatsorchester durch diese nicht zu sehr zerrissen wird. Das Solistendasein beansprucht eben ganz an-



dere Bereiche als das Spielen im Orchester – und umgekehrt. Die Termine während der Spielzeit müssen allesamt mit den Orchesterkollegen abgestimmt werden. Bei der super Truppe wie ich sie in Stuttgart vorfinde, hat das bisher erfreulicherweise immer sehr gut funktioniert. So werden auch künftig bei den Solokonzerten vorwiegend Termine in der Besetzung mit Trompete und Orgel zu finden sein. Hier habe ich nach dem Unfalltod meiner ehemaligen Organistenkollegin Monika Nuber nun mit Paul Theis seit Jahren wieder einen mitreißenden und zuverlässigen Duo-Partner an meiner Seite. Wenn der Terminplan es erlaubt, nehme ich als Solist freilich auch immer gerne Engagements bei verschiedenen Orchestern an. Auch der oratorische Bereich macht selbstverständlich so richtig Spaß. Den Löwenanteil meines musikalischen Betätigungsfeldes nimmt natürlich das Orchesterspiel ein. Alles andere sind Sahnehäubchen! Hier finde ich – vorwiegend in unserem Haus, einem der deutschen Spitzenorchester – mit Opern- und Ballettvorstellungen sowie Sinfoniekonzerten ständig Abwechslung und neue Herausforderungen.

sonic: Insbesondere die Kombination „Trompete und Orgel“ gehört zu den von Ihnen solistisch favorisierten Besetzungen. Wie kam es zu dieser gelungenen Kombination?

B. Kratzer: Nachdem Maurice André durch zahlreiche Konzerte und auch Einspielungen diese Besetzung erst-

mals so richtig publik und beliebt gemacht hat, war es schon damals für viele junge Trompeter erstrebenswert, ebenfalls auf diesem Gebiet wirken zu können. Als Student erhält man eher selten die Möglichkeit, seine solistischen Erfahrungen vor dem Orchester zu trainieren. Die Klavierbegleitung bietet im Vergleich zum Orchester eher dürftige Möglichkeiten. Ein guter Organist hingegen kann im günstigsten Fall annähernd ein ganzes Orchester ersetzen. Zahlreiche Farben, ein großer dynamischer Bereich und ein klangliches Spektrum, das sich sehr gut mit der Trompete mischt, lassen die Besetzung auch beim Publikum Begeisterung auslösen.

Durch Zufall wurde ich als blutiger Student im ersten Semester zu einem Termin engagiert, bei dem ich von der jungen Organistin Monika Nuber – damals ebenfalls Studienanfängerin – begleitet wurde. Schnell waren wir von dieser Art der Arbeit und den musikalischen Möglichkeiten begeistert, sodass wir – anfangs lediglich um musikalische Ideen umzusetzen und unser Repertoire zu erweitern – uns regelmäßig zu Proben getroffen haben. Der nächste Schritt, der Öffentlichkeit die ersten Ergebnisse unserer Arbeit vorzustellen, war dann nur noch Formsache. So hat sich diese Idee immer weiter entwickelt, ohne dass wir direkt bemerkten, dass wir schon bald mitten im Konzertgeschehen standen. Dass sich inzwischen durch das gezielte Einrichten von – meist barocker – Solo-Literatur und dem Bearbeiten instrumentenfremder Literatur für unsere Auftritte eine absolut eigene „Handschrift“ entwickelte, hat uns im Nachhinein gesehen beiden sehr gut getan und viele Tore geöffnet.

sonic: Die Orchesterarbeit erfordert sicherlich viel musikalische Fitness. Wie halten Sie sich für Ihre umfangreichen und vielfältigen Aufgaben stets auf persönlich hoher Leistungsfähigkeit?

B. Kratzer: Dadurch, dass ich als stellvertretender Solotrompeter sozusagen auch als Wechseltrompeter eingesetzt werde und oft – je nach Diensterteilung – sämtliche vorhandenen Stimmen zu spielen habe, ist die Problematik etwas anders gelagert, als wenn ich als koordinierter Solotrompeter unter Vertrag stehen würde. Man entwickelt im Laufe der Jahre eine gewisse Routine, die für diese wechselnden Einsätze erforderlich ist; hat aber oftmals auch den Vorteil, dass man nicht täglich auf die absolute Fitness angewiesen ist, die ein reiner Solotrompeter für entsprechend hohe und heikle Partien benötigt. Für meine Konzerte bereite ich mich stets intensiv vor. Dies habe ich während meines Studiums von Günter Beetz gelernt, der eine intensive Vorbereitung als unabdingbare Grundlage jeder musikalischen Aufgabe betrachtet hat. Diesen Grundsatz kann ich jedem Studenten und Musiker ans Herz legen.

sonic: Neben Ihrer aktiven musikalischen Tätigkeit waren Sie auch didaktisch tätig. Wie kam es zu dieser Aufgabe?

B. Kratzer: Von 1993 bis 2007 war ich neben meiner Or-

chesteranstellung und allen anderen Aktivitäten auch mit großer Begeisterung als Dozent an der Musikhochschule in Saarbrücken tätig. Die didaktische Arbeit hat mich schon immer sehr interessiert. Bereits während meines Studiums unterrichtete ich in unterschiedlichen Musikschulen. Vor meinem Antritt im Staatsorchester war ich sogar zwei Jahre lang an der Musikschule in Trossingen hauptamtlich angestellt. In diesem Sektor hat man natürlich nicht nur mit hochbegabten Jugendlichen zu tun. Die Art zu motivieren und zu arbeiten ist hier eine andere als mit Studenten. Trotzdem (oder gerade deshalb) war ich immer mit Feuer und Elan bei der Arbeit und konnte im Laufe der Jahre sehr erfolgreiche Instrumentalisten ausbilden. Einige von ihnen haben danach studiert und spielen heute ebenfalls in deutschen Kulturorchestern. Nach meinem Amtsantritt in Stuttgart wurde der Interessentenkreis derer, die um Tipps und Hilfe anklopfen, schnell größer. Die Anfrage aus dem Saarland, nach dem Ausscheiden meines Vorgängers Stefan Houy die Verantwortung für die Trompetenklasse zu übernehmen, hat mich natürlich sehr geehrt und bot mir dann auch ganz andere Möglichkeiten, meiner Verantwortung als Ausbilder gerecht zu werden. Mein Ziel war es immer, „den Menschen“ hinter seinem (oder ihrem) Instrument zu erkennen, ihn von seiner Auf-

gabe zu begeistern und den „Instrumentalisten auch zum Musiker, Sänger oder Geiger zu formen“. Leider wird speziell dieses herrliche Instrument nicht zuletzt wegen seiner riesigen dynamischen Möglichkeiten immer wieder „als Waffe missbraucht“! Aus zeitlichen und familiären Gründen habe ich diese spannende Hochschultätigkeit dann nach 14 Jahren und schweren Herzens eingestellt.

sonic: Neben diesen interessanten Betätigungsfeldern wie Orchesterarbeit, Solokarriere und Lehrtätigkeit nehmen Sie die künstlerische Leitung des Musikverlags „HEROIC MUSIC“ wahr. Welches Notenmaterial stellt dieser Verlag den Musikern zur Verfügung?

B. Kratzer: Nach langjähriger Zusammenarbeit und unzähligen Konzerten mit verschiedensten Organisten konnte ich bald auf ein sehr umfangreiches Repertoire – meist Werke, die ich eigens eingerichtet und bearbeitet habe – zurückgreifen; eine ganze Menge von Stücken, die im Original nicht für Trompete, sondern für Oboe, Flöte, Violine oder Gesang komponiert wurden. Hier bedarf es zwar einiger Fantasie, wenn man diese oft sehr populären Titel instrumentenspezifisch für die Trompete umsetzen möchte, man kann aber dadurch auch sehr interessante Ergebnisse erzielen. Wenn Sie das Soloinstrument und

Anzeige



fasch

Der Hauptsponsor fiebert mit und stellt aus...

... vom 21. bis 22. Mai 2010
in der MERCATORHALLE
in DUISBURG.

DIE
meisterFASCHT
DER BRASSBANDS
IN DUISBURG

www.FASCH24.de





die Orgel abwechslungsreich einsetzen, sich mit interessanten Colorierungen und Ausarbeitungen beschäftigen, dann kann die Vorlage des Komponisten somit noch zusätzlich aufgewertet werden; das Herz des Publikums treffen Sie dann ganz sicher. Nach und nach bekamen wir diesbezüglich immer mehr Anfragen, unsere Bearbeitungen zu verlegen. Trotzdem hat es einige weitere Jahre gedauert, bis sich diese Idee realisieren ließ, denn bedauerlicherweise verunglückte meine Kollegin Monika Nuber 1996 auf der Rückreise nach einem Konzert bei einem Autounfall tödlich und hatte somit nicht mehr die Gelegenheit, ihre Orgelsätze selbst zu veröffentlichen. Diese Aufgabe hat inzwischen mein heutiger Duo-Partner

Paul Theis übernommen. Wir hoffen, dass auf diese Weise zahlreiche ambitionierte Trompeter und Organisten künftig von unserer Erfahrung profitieren und ihr Repertoire noch interessanter und vielfältiger gestalten können.

sonic: Welche Ziele verfolgt zukünftig der Musikverlag HEROIC MUSIC?

B. Kratzer: Leider konnten wir unsere gesammelte Auswahl noch nicht komplett druckreif zu Papier bringen. Hier steht uns in Zukunft noch einige Arbeit bevor. Zudem kommen in der Zwischenzeit auch ständig wieder neue Stücke hinzu. Immer mehr gefragt sind inzwischen Ausgaben für Corno da caccia. Auch für die Hornisten haben wir erstmalig eine ganze Reihe an Transkriptionen erstellt und somit einen neuen Interessenkreis erschlossen. Ständig fragen Musiklehrer, Laien etc. an, ob wir begehrte Werke, die für die hohe Piccolo-Trompete gesetzt sind, nicht auch für die große Bb-/C-Trompete oder auch für Eb-Trompete umarbeiten können. Nach dem Motto „Spaß beim Spielen“ punkten unsere Schülerausgaben durch angenehmen Tonumfang und die Beliebtheit vieler Titel. Inzwischen können wir für alle Schwierigkeitsgrade und Bedürfnisse eine gute Auswahl an Stücken für verschiedenste Anlässe anbieten. Je drei Schüleralben und Sammelhefte mit speziellen Zugabenstücken, interessante Weihnachtsliteratur, Kadenzes, Verkaufsschlager wie das „Gloria in excelsis Deo“, Clarkes „Rondo virtuoso“ oder die „Badinerie“ und „Air“ von J. S. Bach sind nur einige wenige Beispiele aus unserem Sortiment. Selbstverständlich sind die meisten Orgelauszüge auch als Klavierauszug erhältlich.

sonic: Mit welchem musikalischen Equipment sind Sie ausgestattet und welches sind Ihre Lieblingsinstrumente?

B. Kratzer: Mein musikalisches Equipment besteht hauptsächlich aus einer Bb-/A-Piccolo- und D-/Eb- und C-Trompete von Schilke, einem Corno da caccia und einer deutschen C-Trompete von Ricco Kühn. Daneben gehören neben einem Getzen-Kornett und einem Flügelhorn von V. Bach eine C-Trompete von Lechner sowie Bb-Trompeten von Monke, Adaci, Vincent Bach und Yamaha zu meiner Trompetensammlung. Je nach musikalischer Anforderung verwende ich die Mundstücke von Schilke in den Größen 11A, 11AX, 16, 17 und 18. Von Vincent Bach habe ich das 1 1/4 C und von Bruno Tilz das 1 1/4 EB im Einsatz.

Meine Lieblingsinstrumente sind die Trompeten von Schilke sowie das Corno da caccia und die deutsche C-Trompete von Ricco Kühn.

sonic: Nicht unerwähnt lassen möchte ich, dass Ihre mittlerweile umfangreiche Diskografie, die unter www.heroicmusic.de aufgelistet ist, einschließlich der Notenausgaben direkt über den Verlag HEROIC MUSIC bezogen werden kann. Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihre ausführlichen Schilderungen und wünsche Ihnen für Ihre musikalische Tätigkeit weiterhin viel Erfolg und hoffe, dass Sie über HEROIC MUSIC zukünftig noch viele interessante Notenausgaben publizieren werden. ■